

sen etwa 40 000 unbetäubte Gefangene verloren. 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 155 Maschinen- gewehre sind von uns erbeutet; 30 Geschütze unbrauch- bar gemacht. Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer glänzend bewährt. Wenn es ungedacht solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies in dem Eingreifen weiterer starker russischer Kräfte von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Aus- gang dieser Kämpfe steht aber noch aus.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 26. Nov. m. r. Amlich wird verlautbart: Die Schlacht in russisch Polen hat an einem großen Teile der Front den Charakter eines stundenlangen Kampfes angenommen. In Westgalizien wecheln unsere Truppen die über den unter Danube vorgedrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpaten dauern fort.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 26. Nov. Der seit gestern ge- legert: Man- reudauer, den die Bewehrung von Krakau hren, la- weist, daß die Schlacht vor Krakau mit voller Beschleunigung fortbauert. Der Verlauf ist, wie berichtet wird, für die österreichisch-ungarischen Truppen günstig.

Die Vertreibung der Russen aus Ungarn.
Ofen, 26. Nov. Die in den Komitaten Ung und Jempen eingehenden russischen Streitkräfte wurden zum Rückzuge gezwungen. Das Vertriebspotential der Bahnstationen wurde zurückbeordert.

Ofen, 26. Nov. „Az Sz“ wird über die Kämpfe im Komitat Jempen berichtet: Unsere Truppen begannen aus vortrefflichen Stellungen den An- griff am 24. November. Die Russen verloren im Tale des Laborflusses viele Tote und Verwundete und muß- ten den Rückzug antreten, der noch immer andauert. Eine andere Abteilung übernahm die einen von den Russen besetzten Grenzort. Auch hier ergriffen die Russen nach kurzem Widerstande die Flucht nach der Grenze unter Hinterlassung von sehr viel Toten und Gefangenen. Die Nachricht von der Zerstörung des Schlosses des Grafen Andrássy ist falsch. Der Versuch der Russen, durch den Uzsóker Pass einzudringen, wurde abgelehnt. Am Komitat Ung befindet sich kein Russe.

Russischer Hilfsmarsch nach Japan.

Petersburg, 26. Nov. Der „Russkije Slawa“ schreibt: Ansehens der noch immer nationalen Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz und angesichts des Eingreifens der Türkei in den europäischen Krieg und der Unruhen in Persien ist die russische Regierung der Frage der Entsendung einer japanischen Armee nach dem östlichen Kriegsschauplatz näher getreten. Es finden augenblicklich diplomatische Verhandlungen zwischen Tokio und Petersburg statt.

Vom österreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Kämpfen an der So- labura ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Armee, die starke Stellung bei Lavarentsch nordöstlich Kaszovo wurde von den durch ihren Stand rühmlichst bekannten Regimentern 11, 73 und 102 zerstört und hierbei 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen, 3 Geschütze, 4 Munitionswagen, und 3 Maschinengewehre erbeutet. Auch südlich des Drava Fließ südöstlich Bal-

jevo) gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und hierbei 300 Gefangene zu machen. Die von Kaszovo nach Szibeny vorgedrungenen Kolonnen stehen vor Kosjerici (35 Kilometer südlich Bal- jevo).

Die Türkei gegen den Dreiverband.

Mailand, 26. Nov. Wie aus Alexandrien gemeldet wird, haben die Türken das künstliche Ufer des Suez- kanals zerstört, um die Durchfahrt und Teilnahme der französischen und englischen Flotte in dem Kampfe zu v. hindern. Englische und französische Kriegsschiffe kreuzen im Ägäischen Meere. Man spricht von einem bevorstehenden Eingreifen englischer Schiffe auf die Häfen in Kleinasien, vor allem in Smyrna. Ein Teil der Flotte ist mit dem Transport englischer Truppen beschäftigt, von denen ein Teil auf dem der türkischen Position entgegengetretenen Ufer des Suezkanals ausge- schifft wurde, um ein Vordringen der Türkei zu ver- hindern.

Konstantinopel, 26. Nov. Wie „Turan“ er- fährt, verfolgen die Engländer mit ihrer Landung von Truppen an der Küste bei Kas den Zweck, auf diese Weise indirekt den Vormarsch der Türken gegen den Suezkanal zu hindern. Die Engländer seien zu der Erkenntnis gelangt, daß sie in Ägypten keine ernst- lichen Widerstand werden leisten können, sondern dort eine Niederlage erleiden werden. Sie beabsichtigen da- her, die Türken durch eine Beweegung einzuschüchtern, welche sie mit einigen nichtmuselmanischen indischen Truppen ausführen in der Meinung, sie könnten die Türken veranlassen, auf die Rettung Ägyptens zu verzichten. Das Blatt meint jedoch, daß die Engländer damit kein Glück haben werden, sondern die Erfahrung machen werden, daß die Türken an der Küste bei Ras- jorah über genügende Streitkräfte verfügen.

Das Blutbad unter den Russen in Tábris.

Konstantinopel, 26. Nov. Wie „Turan“ er- fährt, bestätigt die gestern abend hier eingelaufene Nach- richt, daß in Tábris 2000 Russen von Angehörigen persischer Stämme getötet worden sind.

Bericht des Kapitäns der „Emden“.

Berlin, 26. Nov. Das Geschw. „S. M. S.“ „Emden“ mit dem englischen Kreuzer „Sydney“. Von dem Kommandanten S. M. S. „Emden“, Regatta- kommandant v. Müller, ist nachfolgender telegraphischer Be- richt über das Geschw. S. M. S. „Emden“ mit dem englischen Kreuzer „Sydney“ bei den Kokosinseln ein- getroffen: „Der englische Kreuzer „Sydney“ näherte sich den Kokosinseln mit hoher Fahrt, als gerade eine von S. M. S. „Emden“ ausgesandte Landungsab- teilung das Kabel verlor. Das Geschw. zwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schiffs- warzert aus, aber binnen kurzem gewann das Feuer der schweren englischen Geschütze die Überlegenheit, wodurch schwere Verluste unter unseren Geschützbedienungen ein- traten. Die Munition ging zu Ende, und die Ge- schütze mußten das Feuer einstellen. Trotzdem die Ru- deranlage durch das feindliche Feuer beschädigt war, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedoschiffweite an den „Sydney“ heranzukommen. Dieser Versuch miß- glückte, da die Torpedoschiffe zerstört waren, und in- folgedessen die Geschwindigkeit der „Emden“ stark her- abgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb mit voller Fahrt an der Nord- (N.W.) Seite der Kokosinseln auf

ein Riff gesetzt. Inzwischen war es der Landungsabtei- lung gelungen, auf einem Schoner von der Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber am Nachmittag wieder zurück und feuerte auf das Brod S. M. S. „Emden“. Um weiteres, unnützes Blutvergießen zu vermeiden, kapitulierte ich mit dem Rest der Besatzung. Die Verluste S. M. S. „Emden“ betragen 6 Offiziere, 4 Dekof- fiziere, 26 Unteroffiziere und 93 Mann gefallen, 1 Unteroffizier, 7 Mann schwer verwundet“.

Der Hafen von Archangelst zugefroren.

Kopenhagen, 26. Nov. Nach Privatmeldungen aus Stockholm ist der russische Hafen Archangelst trotz der ununterbrochenen Tätigkeit mehrerer Eisbrecher in- folge der ungewöhnlich großen Kälte jetzt zugefroren. Damit hat der Transport der Waren, Lebensmittel und Munition von England nach Rußland sein Ende erreicht.

Die Verluste der englischen Flotte.

London, 26. November. Die Admiralität veröf- fertlichte gestern abend die Verlustliste der englischen Flotte seit dem Beginn des Krieges. Die Liste führt 220 Offiziere als tot, 37 als verwundet und 51 als vermisst oder interniert auf, ferner an Mannschaften 4107 tot, 436 verwundet und 2492 vermisst oder interniert.

London, 26. November. (Nichtamtlich.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teile der Marinemi- nister Churchill mit, daß das Linienfähn „Dulwark“ am 25. November morgens in Scherneck in die Luft ge- flogen sei. 7. bis 800 Mann sind umgekommen, 12 Mann gerettet. Die Admiralität ist überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war, da keine Erschütterung des Wassers erfolgte. Das Schiff sank innerhalb 3 Minuten und war verschwun- den, als sich die dichten Rauchwolken verzogen. Die Explosion war so stark, daß die Gebäude von Scherneck bis auf die Fundamente erzitterten und wurde mehrere Meilen weit vernommen. „Dulwark“ lief 1899 vom Stapel, hatte 15 250 Tonnen Rauminhalt, 18 bis 19 Seemilen Geschwindigkeit, vier 305 Zentime- ter und zwölf 15 Zentimeter Geschütze, sowie 750 Mann Besatzung.

Auszeichnung durch den Kaiser.

Wien, 25. November. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet, hat der Deutsche Kaiser dem stell- vertretenden Chef des Generalstabes, von Höfer, Generalmajor, das Eisene Kreuz verliehen.

Die Verluste von Tsingtau.

Berlin, 25. November. Nach den bis heute vor- liegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen um Tsingtau und dem Falle der Festung gefangenen Angehörigen der Besatzung etwa 4200, ein- schließlich 600 Verwundeter. Die Zahl der Gefalle- nen soll etwa 170 betragen, darunter 6 Offiziere. Vom österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Eli- sabeth“ sind 1 Leutnant und 8 Mann verwundet, 8 tot. Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung stellte die baldige Ueberlieferung namentlicher Listen der Toten, Verwunde- ten und Gefangenen in Aussicht.

Deutsches Reich.

Berlin. (Dem Reichstage) in eine Denkschrift zu- gegangen, die einen Ueberblick geben soll über die wick- lungen geographischen Veränderungen und anderen Maß- nahmen, die auf wirtschaftlichem Gebiete aus Anlaß des Kriegszustandes in den ersten drei Monaten der Kriegszeit vom Reiche oder unter seiner Mitwirkung getroffen worden sind. Einleitend wird ausgeführt, daß es sich bei den bisher getroffenen Maßnahmen, deren haaltliche Regelung zum ersten Male versucht wird, keineswegs um eine abschließende Tätigkeit der beteiligten Stellen handelt, sondern die Angelegenheit je nach den Verhältnissen, Bedürfnissen und Erfah- rungen Änderungen unterworfen sein dürfte. Bei der Ueberblick über den Geldbestand bei der Reichsbank wird gesagt: Die Entscheidung, daß die Bevölkerung das in ihrem Besitze befindliche Gold freiwillig zur Zentralnotenbank traue und dafür Noten fordere, stehe in der Münz- und Bankgeschichte aller Völker ohne Beispiel da. Ein allgemeiner Zahlungsausschub (Mo- ratorium) sei nicht nötig gewesen, da der überwiegende Teil unserer Wirtschaftskreise genügend gerettet ge- wesen sei, im übrigen aber die Reichsbank, die Darlehns- kassen und die Kreditschleusen stets kreditlos eingetreten seien. Ueber den Erfolg der deutschen Kriegs- anleihe heißt es: Dieser Erfolg ist ein ungewohnter und erhöht die Bedeutung der deutschen Kriegsanleihe zum Range des größten Finanzgeschäftes, das die Welt bis dahin gesehen hat.

(Ein großer Tag im ungarischen Parlament.) In einer feierlich gestimmten, von Ernst und Zuver- sichtlich getragenen Sitzung hat am Mittwoch das ungarische Abgeordnetenhaus seine Beratungen wieder abgezo- gen. Die Vorlagen, die das Ministerium einbrachte, zeugten von der Arbeitslust und von der Ruhe un- serer Staatswesens, die Mundgebungen des Präsi- denten und des Hauses von dem guten Geiste, der in un- serem Abgeordnetenhaus lebt. In inniger herzlich

Huldigung hat das Haus sich dem heiliggeliebten König zugewandt, in Ausdrücken des Stolzes und selbstlosen Vertrauenes gedachte es unserer tapferen Armee. Das Bündnis mit Deutschland und die innige Verbindung, die dem deutschen Kaiser in Ungarn gezollt wird, sowie die Sympathie für die Türkei wurden in den Er- klärungen des Präsidenten gefeiert, und in den Be- schlüssen der Kommission, die seinen Worten folgten. Die Wärme aber, mit der der Präsident des verlebten Königs Carol von Rumänien gedachte, wird in Rumänien von den Rumänen zeugen, die dem rumänischen Volk hier- zulaufe entgegengebracht werden.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 27. November 1914.

* - **Flaggen heraus!** hieß es gestern wieder einmal, da ein gewaltiger Schlag der Deutschen gegen den Koloss auf dem russischen Hüfen geglikt war. Des östli- chen Wortes: Der Feind ist entscheidend geschlagen, müssen wir noch harren; aber was unser Heer jetzt bei Lodz und Lomze unter dem General v. Mackenien, Hindenburgs treulichem Helfer, vollführt hat, ist schon so bedeutend, daß wir uns der Hoffnung auf einen weiteren glücklichen Fortgang, ja, auf ein für uns glückliches Ende mit Gottes Hilfe hingeben dürfen. Daß wir hier in unseren sicheren Städten und Dör- fern die schwarz-weiß-roten Banner flattern lassen und so einer den anderen daran erinnern, was für ein großes, weltgeschichtliches Ereignis sich wieder durch deutsche Tapferkeit abgespielt hat, das ist nächst all den Liebesgaben und den Freundesworten, die wir ins Feld senden, das einzige Mittel, das wir haben, um unseren wackeren Soldaten den Dank zu bezeugen. Dar- um nicht müde werden im Feiern der Siege unserer verkündeten Armeen!

* - **Nur bis 30. November!** Die Frist zur Ein- lieferung von Weihnachtspaketen für unsere Truppen im Felde muß mit dem 30. November geschlossen wer-

den, damit die Truppen zum Weihnachtsfeste die für sie bestimmten Pakete mit Sicherheit erhalten können. Eine Verlängerung der Frist ist deshalb nicht möglich. Da gemäß ein großer Teil, besonders der westlichen Bevölkerung, die am 1. Dezember fälligen Einkünfte, z. B. Gehälter, Löhne usw., für die- sen Zweck mitbewahren möchte, so ist vielleicht die An- regung am Platze, durch Gewährung angemessener Vor- schüsse in den letzten Tagen des November dies zu ermöglichen.

* - **Die 66. Verlustliste der Kgl. Sächs. Armee** ist bei uns eingegangen. Sie enthält u. a. folgende Namen:

Gefallen:

Kagel, Paul Emil, Gefr. d. R. aus Müssen St. Nicolas.

Schwer verwundet:

Zeidel, Friedrich, Leut. aus Rädliß.

Leicht verwundet:

Röhl, Max, Gefr. aus Müssen St. Nicolas.
Schäfer IV, Willi, Gefr. aus Lichtenstein-St.
Wunderlich, Bruno Emil, Gefr. aus Müssen St. Jacob.

Käbler, Bruno Richard, Regsfr. aus Stangendorf.
Finkert, Albin, Wehrm. aus Hohndorf.
Kunz, Ernst Rudolf, Gefr. aus Gerödorf.
Otto II, Paul Willi, Soldat aus Delsnis i. E.

* - **Hauptversammlung des Kreisvereins für Innere Mission.** Am 25. dieses Monats wurde im „Reisterhaus“ zu Glauchau die diesjährige Hauptversammlung des Kreisvereins für Innere Mis- sion für die Eparchie Glauchau abgehalten, an der eine große Anzahl von Vertretern kirchlicher und poli- tischer Gemeinden, sowie von Vertretern der Frauen- vereine aus der Eparchie Glauchau teilnahmen. Der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann Graf v. Holzen- dorff, gab nach Begrüßung der Erschienenen an der Hand des gedruckten Jahresberichts einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit und die Kassee- und

Waidengenberg
Anstalten in
richtig u. a.:
tene Herberge
auch 1913
der langjährig
rums der
Seidel-Lichten-
stand und Fou-
Ten Vorstih
Fräntel-Lichten-
vereinsbund
verer Seidel-Ver-
sichen Frauen-
Wirksamkeit
Harrer Sch
Lehrerlicher We-
häuser des
Hohenstein-E.
am Schluß
Zöglingen, da
Jahr 1914 w
richtungen in
Land. Vereine
für Gemeinde
Augendheime
Glauchau soll
freies Lypothek
werden. —
ter zumung
gite Glaucha
Frau Harrer
sichtlichen Ber-
eine des Bej
das gegenbrei
Gebiete der ch
laufende Unk
durch Weihnac
hervorzuheben
einen die Ab
welchen die be
jezt vielfach
Königlichen
staltenden Fra
M. für jeta
ten Nachden
nen die Ab
den Bei rit zu
dienst in Dr
Uhr die Besi.

Müssen
Len 2 Zöhne
katen. Die
mann Paul
Meiere Jäger
angehörend,
Lierne Streng
und Nichte
der jüngste
den. Die W
hektur: außer
Eckm (Grenab
der angeblich
stellungspflicht
fanden, nur
meinen tamer
Artillerie.

Müssen
2. Klasse aus
der inswischen
Waldschloß
133 Mä. B
nung für die
als Angländer
sindliche Ma
— Ein hngli
Adorf i.
mer, Berles
Auf. Regt. R
fürs Vaterlan
gegen die Er
alt und stam
wurde er als

Bischöfen
bis jetzt hier
Interne unter
Erbaten als
fangenen Offi
auf 1000 steig
vorziehen.

Vengelf
falt) büfte de
mann Eduard
er abends von
sief er in sein
lid, daß er
Morgen wu

Oberwies
wahrscheinlich
Ede von hier
nach Gottesga
seinen Kamer
surchbares
Grad herje
werte junge
frieren gefun

ungst...
In der
Marine-
Vulcan-
die Luft ge-
kommen, 12
neigt, daß
zins war,
te. Das
berühm-
gen. Die
Schnee-
mehrere
1899
inhalt, 18
5 Zentime-
75) Mann
er.
e Wiener
dem stell-
Höfer,
.
heute vor-
bei den
Festung
1200, ein-
er Besatze-
Offiziere.
sicherin Sti-
wundet, 8
Japan soll
die baldige
Verwunde-
ste die für
erhalten
sthalb nicht
anders der
über fällig-
für die
die An-
sener Vor-
r dies zu
ich. Arme
a. folgende
Räßen St.
ip.
ielas.
nstein-G.
us Müßen
tangendbrf.
i. E.
idvereins
es Monats
diesjährige
innere Mi-
n, an der
er und po-
der Frauen-
men. Der
v. Holze-
an der
men kurzen
lassen und

Waisengensverhältnisse des Kreisvereins und seiner Anstalten im Jahre 1913. Wir entnehmen dem Bericht u. a.: Die seit 1910 vom Kreisverein unterhaltenen Herberge zur Heimat in Vichtenstein erfreute sich auch 1913 des regsten Zuspruchs. Leider legte der langjährige treuerdienende Vorstandsbeholdene des Kuratoriums der Herberge, Herr Oberpfarrer Kirchenrat Seidel-Vichtenstein, infolge Uebertritt in den Ruhestand und Fortzugs aus dem Bezirke sein Amt nieder. Den Vorpost hat sein Amtsnachfolger Herr Oberpfarrer Fränkel-Vichtenstein übernommen. Auch der Frauenvereinsbund verlor seine Vorsitzende, Frau Oberpfarrer Seidel-Vichtenstein, die auf dem Gebiete des christlichen Frauendienstes eine äußerst rege und erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet hat. An ihrer Stelle hat Frau Pfarrer Schmidt-Hohenstein-Ernstthal den Vorpost dankschwerter Weise übernommen. Die beiden Rettungshäuser des Kreisvereins (Martin Luther-Stift in Hohenstein-E. und Wettin-Stift in Glauchau) hatten am Schlusse 1913 einen Bestand von 86 bzw. 33 Zöglingen, darunter 49 Fürsorgezöglingen. Für das Jahr 1914 wurden etwa 1735 M. Beihilfen für Einrichtungen innerhalb der Eparchie und 1085 M. für Landesvereine und Anstalten bewilligt, darunter solche für Gemeindefrankenslegen, Wanderlochkasse, kirchl. Augenheime usw. Der Herberge zur Heimat in Glauchau soll für den geplanten Neubau ein zinsfreies Hypothekendarlehen von 20-25 000 P. gewährt werden. — Im Anschluß hieran fand eine Hauptversammlung des Bundes der Frauenvereine im Bezirke Glauchau statt. Die Vorsitzende des Bundes, Frau Pfarrer Schmidt-Hohenstein-E., gab einen übersichtlichen Bericht über die Tätigkeit der Frauenvereine des Bezirkes im Jahre 1913, aus dem vor allem das segensreiche Wirken der Frauenvereine auf dem Gebiete der christlichen Nächstenliebe, insbesondere durch laufende Unterstützung von Armen, Kranken sowie durch Weihnachtsbescherungen, Sänglingsfürsorge usw. hervorgehoben ist. Erneut wurde allen Frauenvereinen die Abhaltung von Kochkursen empfohlen, zu welchen die beschäftigungslosen jungen Mädchen gerade jetzt vielfach Zeit haben. Durch Vermittlung der königlichen Amtshauptmannschaft können die veranlassenden Frauenvereine dazu Beihilfen von 150-200 M. für jeden Kursus aus der Landeskriegshilfe erhalten. Nachdem noch die Vorstände der Frauenvereine die Abhaltung von Hauskrankenslegen und den Beitritt zum Landesverband für christlichen Frauendienst in Dresden empfohlen hatte, wurde gegen 6 Uhr die Versammlung geschlossen.

Müßen St. Jacob. (Verdickenes.) Wieder haben 2 Söhne unseres Ortes hohe Auszeichnungen erhalten. Die beiden jüngsten Söhne der Witwe Hochmann Paul und Walter, beide Kriegsfreiwillige im Reserve-Jäger-Regiment Nr. 26, beide der 1. Kompanie angehörig, haben für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz erhalten. Die beiden haben drei Tage und Nächte ununterbrochen gekämpft und ist dabei der jüngste, Walter Hochmann, leicht verwundet worden. Die Witwe Hochmann hat 3 Söhne im Felde stehen; außer den beiden oben genannten steht der älteste beim Grenadier-Reg. Nr. 109. — Bei der Aushangung der ungedienten Landsturmmänner wurden von 150 Anstellungsplätzen unseres Ortes 146 für tauglich befunden, nur 4 wurden vom Militärdienst befreit. Die meisten kamen zur Infanterie, aber auch einige zur Artillerie.

Müßen St. Michael. (Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet) wurde aus unserer Gemeinde der inzwischen zum eintägigen Feldwebel befördert. Die Beförderung bei der 6. Kompanie des Inf. Regts. Nr. 133. H. A. 1. Er erhielt diese Auszeichnung für die Tapferkeit und Umsicht, mit der er als Zugführer auf dem weitaus gefährlichsten Kriegsschauplatz die feindliche Stellung angriffen und zurückzuführen konnte. — Ein heiliges „Gut auf!“ dem Wackeren!

Adorf i. V. (Unter Bürgermeister Martin Wimmer, Oberleutnant und Kompanieführer im Kaiser-Inf. Regt. Nr. 244, fand bei Reiberg den Heldentod fürs Vaterland, als er seine Kompanie zum Sturm gegen die Engländer führte. Wimmer war 41 Jahre alt und stammte aus Waldheim. Am 15. Juli 1913 wurde er als Bürgermeister von Adorf eingeweiht.

Bischöferswerda. (325 gefangene Offiziere) sind bis jetzt hier im Gefangenenlager in der neuen Train-Lagerne untergebracht und außerdem noch 40 gefangene Soldaten als Kuranden dorthin. Die Zahl der gefangenen Offiziere, die hier interniert werden, soll bis auf 1000 steigen. Dazu ist noch der Bau von Baracken vorzusehen.

Engelsfeld i. V. (Durch einen bedauerlichen Unfall büßte der in Sängerkreisen gut bekannte Privatmann Eduard Badstübner hier sein Leben ein. Als er abends von seinem gewöhnlichen Ausgang heimkehrte, fiel er in seiner Behausung von der Treppe in unglücklicher Weise hinunter. Erst am andern Morgen wurde er im Hute aufgefunden.

Oberwiesenthal. (Im Schneesturm verirrt) und wahrscheinlich umgekommen ist der 18 Jahre alte Max Hölle von hier. Auf der Rückfahrt von einer Skitour nach Gottesgab ist der Genannte im Schneesturm von seinen Kameraden abgekommen. Da Sonntag nacht ein furchbares Schneetreiben und eine Kälte bis zu 15 Grad herrschte, nimmt man an, daß sich der bedauernswerte junge Mann verirrt und seinen Tod durch Erfrieren gefunden hat.

Was einst ein Brinzehorn.

Roman von Fritz Ebenstein.

88. (Kochbuch verboten.)
Uebrigens wollten Kornell und de Val mit Alfred auch im Kasino nach dem Fest bei Metzenbergs ein „Nachtgespräch“ machen. Vielleicht gewann er dabei, dachte Gerda im Stillen.

Das Fest bei Metzenbergs nahm einen glänzenden Verlauf. Dolly als „blonde“, Gerda als „dunkle Königin“ ergänzten sich wie immer vorzüglich und bildeten so sehr den Mittelpunkt, daß die andern Damen nur als Nebenwert wirkten.

Zeit es Alfred gelungen war, Kornell bei der jungen Generalin den Rang abzulaufen, bemühte sich dieser wieder eifrig, Gerda den Hof zu machen. Während aber Dolly sich durch ihr Temperament öfter zu Unbehagenheiten hinreißen ließ, die sie mit Alfred in der kleinen Garnison ins Gerede brachten, obwohl sie sich nichts Ernstliches vorzunehmen hatte, maß Gerda ganz genau ab, wie weit sie sich den Hof machen lassen durfte, ohne böse Jungen in Bewegung zu setzen.

Dolly, die heute aufgeregt und nervös erschien — was man natürlich mit dem bevorstehenden Abschied von Tropenstein in Verbindung brachte, — nahm Gerda nach der Tafel bei Seite.

„Du mußt mir einen Freundschaftsdienst erweisen, Dolly. Wenn nachher getanzt wird und mein Mann sich zum Spiel zurückgezogen hat, so spiele ein bißchen statt meiner die Wirtin hier, ja? Ich habe mich mit de Val und ein paar andern zum Brände verabredet. Wir möchten in meinem Salon spielen.“

„Gern. Aber wird es nicht sehr auffallen, wenn du dich entsetzt?“

„Nein, du kennst es ja einigen unter der Hand vertragen — ja, man hätte mich gebeten, und als lebenswürdige Hausfrau, na nun. Nur mein Mann darf es nicht erfahren. Er will durchaus nicht, daß ich spiele — und ich möchte doch so gerne etwas gewinnen. — es macht mir soviel Spaß, weißt du. Und ich muß doch auch, wenn ich nach Weichenheim komme, ein bißchen Geld für Wien haben, von dem mein Mann nichts weiß. Paul ist so peinlich genau darin — er rechnet mir immer alles nach.“

„Wie Alfred auch mitspielen?“

„Nein. Ich habe ihm nur erlaubt, zuzusehen.“

„Dann ist es gut. Ich mag nämlich nicht, daß er mit Dolly spielt. Er hat zu viel Glück bei ihnen“, sagte Gerda angedeutet.

„Du kennst ja das alte Sprichwort: „Geld in der Liebe, Unglück im Spiel!“

„Ja — natürlich.“ Dolly erwiderte. „Aber bei mir brauchst du dich deshalb nicht zu fürchten.“

„Ich fürchte mich überhaupt nicht. Uebrigens, willst du gar nicht mittanzen?“

„Doch. Einen Gedächtniswettbewerb. Das geht schon nicht anders. Zum Abschied könnt ihr mich dann in mitnehmen wieder losen.“

Es geschah alles, wie die Generalin wollte. Nur daß Alfred von der Veranstaltung, zwischen nicht viel überhand machte, denn Gerda hatte ihm mit strengem Blick zusehen: „Ich wünsche nicht, daß du die ganze Zeit über in Dollys Salon herumstehst. Sie ist so unbesonnen — die Leute könnten wieder reden über dich und das Spiel nur als Vorwand für ein Zusammenkommen ansehen.“

So trieb er sich denn unter den Tausenden herum, machte sich den Gästen den Hof und führte ein paar Klauerblinder zum Tanz.

Aber er langweilte sich inderdell dabei und atmte auf, als Gerda ihn gegen Mitternacht aufsuchte: „Warte, hole jetzt Dolly. Sie hat wirklich lange genug gespielt, und man muß nun den Klaffen tanzen.“

In dem Salon herrschte Totensille, als er einzog. Man hörte nur das rasche Leise Klaffen der Kartenblätter und das hitzige Atmen der Spielenden. Alle vier waren blaß und schienen sehr erregt.

Dolly lächelte verneint auf, als Alfred ihr Gerdas Postkarte zuschickte.

„Alfred — gleich — nur dieses Spiel noch“, murmelte sie und spielte mit Hast weiter.

„Gewonnen“, sagte ihre Gegnerin, die sehr reich: Oberstin Wendler und nicht de Val, der ihr Partner war, lächelnd zu. „Gräfin, Sie haben heute entschieden Pech!“

Dolly erhob sich.

„Morgen Mittag wie ich meine Schuld ein“, sagte sie mit vornehmer Nachlässigkeit. „Sie sind doch zu hässlich, liebe Oberstin?“

„Was? Aber es hat ja Zeit...“

„Nein. Spielschulden sind Ehrenschulden“. lächelte die Gräfin. „Und nur reinen Mund gehalten, daß unsere Männer nichts erfahren! Darauf kann ich mich doch verlassen?“

„Selbstverständlich.“

Dolly nahm Alfreds Arm.

„Wir wollen über die Galerie gehen — mir ist es heiß“, murmelte sie, während die Oberstin mit de Val bereits das Zimmer verließ.

Alfred schlug ihre Zähne wie im Frost zusammen. Sie packte Alfreds Arm und starrte ihn mit ihren großen, dunklen Augen angstvoll an und rief: „Tropenstein, Sie haben mir oft beteuert, mein Freund zu sein — jetzt brauch ich einen wahren Freund!“

(Fortsetzung folgt!)

Telegraphische Nachrichten.

Die Deutschen vor Verdun.

Die bedeutenden deutschen Fortschritte in der Umgehung Verduns nötigten, dem „Verl. Lok. Anz.“ zu sagen, die französische Heeresleitung, neue Maßnahmen zu treffen, um die von Nordwesten sich nähernden Deutschen möglichst aufzuhalten. Dem Befehle bei Bethingcourt dürften dort, wie die Militärpreise annimmt, in diesen Tagen weitere Zusammenstöße folgen. Um die Wirksamkeit der erhaltenen schweren Geschütze zu erproben, bombardierten die Franzosen Arnville bei Pont-a-Mousson. Der Militärkritiker Oberst Roussel betont den Geist der bühnen deutschen Offensiv im gesamten Kampfgebiet. Er sagt: „So sehen Leute nicht aus, die den Frieden erschrecken!“

Erkrankt.

Berlin, 26. Nov. Prinz Stephan zu Schaumburg-Lippe ist an Lungenerkrankung erkrankt und befindet sich im Kriegslazarett zu Genet. Der Prinz hat die erste Krisis der Krankheit gut überstanden und gedenkt in nächster Zeit einen Erholungsurlaub anzutreten.

Zur allgemeinen Lage.

Großes Hauptquartier, 27. November, vormittags. Eine Belästigung der flandrischen Küste durch englische Kriegsschiffe fand gestern nicht statt. Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Nordwestlich Langemarck wurde eine Häusergruppe genommen und dadurch eine Menge Geiseln gemacht. Am Argonner Walde machte unser Angriff weitere Fortschritte. Französische Angriffe bei Apremont bei St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Am Oden haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden.

Oberste Heeresleitung.

Kirchennachrichten.

Müßen St. Michael.

1. Advent, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von P. Ende.
Kirchenmusik: „Er kommt, er kommt“, Lied für gem. Chor von Johann Adam Hiller.
Norm. 11 Uhr Abendgottesdienst.
Abends 8 Uhr Kirchenweihnachtsgottesdienst von Oberpf. Fränkel.
Heute Freitag abends 8 Uhr Heiltennensversammlung des Rindergottesdienstes.
Mittwoch abends 8 Uhr Adventsweihnachtsgottesdienst, verbunden mit Kriegsbestunde und nachfolgender Feier d. heil. Abendmahles.

Veranstaltungen:

Jünglingsverein: Sonntag abends 1/9 Uhr Vereinsabend.
Dienstag abends Singstunde, Freitag abends Bibelstunde und Gehilfenverein.
Vortragsabend Dienstag.
Sonntag abends 1/9 Uhr Gemeinschaftsversammlung.
Donnerstag abends 1/9 Uhr Jugendbundversammlung.
Montag abends 1/9 Uhr Klauerstunde in der Herberge.

Kaßberg.

1. Advent, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst von P. Kuerswald aus Thurm.
Jungfrauenverein: 1/8 Uhr Teeabend.
Kirchenmusik: „Trübet mein Volk“, Motette für gem. Chor von B. Rudnik.
Donnerstag abends 8 Uhr Adventsweihnachtsgottesdienst u. Kriegsbestunde mit nachfolgender Feier des heil. Abendmahles.

Hohndorf.

Am 1. Adventsonntag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Der Herr erscheint in seiner Höhe, Motette von P. Schütz.
Nachm. 9 Uhr Rindergottesdienst.
Abends 1/8 Uhr Kreisbestunde ohne Abendmahlsfeier.

Bernsdorf.

1. Adventsonntag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt des Herrn Kandidat Oberländer.
Nachm. 2 Uhr Rindergottesdienst.
Die nächste Abendkommunion findet am 3. Advent statt, die nächste Wochenkommunion Donnerstag den 17. Dezember.

St. Egidien.

1. Advent, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 1, 67-78.
Nachm. 1/2 Uhr Rindergottesdienst.
Donnerstag abends 8 Uhr Kriegsbestunde.
Geboren: Dem Gasarbeiter Paul Köhler, jetzt zum Kriegsdienst einberufen, 1 S. (18. Nov.).

Ortmannsdorf.

Am 1. Advent, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 1, 67-78.
Norm. 1/11 Uhr Rindergottesdienst.
Donnerstag abends 1/9 Uhr Kriegsbestunde in der Schule zu Neudorf.

Müßen St. Jacob.

1. Advent, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, hierauf Selbste und heil. Abendmahl.
Abends 1/8 Uhr Familienabend im „Deutschen Kaiser“, Montag abends 1/9 Uhr Bibelstunde in der Schule.
Donnerstag abends 1/8 Uhr Kriegsbestunde.

Müßen St. Michael.

1. Advent, vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.
11-12 Uhr kirchl. Unterbrechung mit den 1912, 13 und 14 konf. Jünglingen und Jungfrauen.
Nachm. 4-6 Uhr ev. luth. Jungfrauenverein.
Abends 1/8 Uhr Jünglingsversammlung im Jugendheim.
Mittwoch abends 1/8 Uhr Kriegsbestunde, darnach Selbste und Kommunion.
NB. Die letzte Sonntagsabendkommunion in diesem Jahre findet am 2. Advent statt.

Baptisten-Gemeinde.

Friedenskapelle.

Sonntag früh 9.30 Uhr Bibelstunde.
Sonntag nachm. 4.30 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8.30 Uhr Predigt mit Kriegsbestunde.

Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht,
am 23. November 1914.
Auftrieb: Rälber 324, Schweine 537, zusammen 861 Tiere.
Beyholt in M. für 80 kg Schlachtgewicht: Rälber 78-80, Schweine 6-70. Bei Schweinen verjehen sich die Schlachtgewichtspreise unter Gewährung von 10-25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmiergewicht.

Thonfeld's Lichtspiel - Theater. (Oberes Neues Kino.) Chemnitzstr.

Sonntag, den 29. Nov. von 3 Uhr ab:
 Ein wirklich schönes, reiches Programm
Heldin der Steppe. | Das Vaterland über alles.
Das sind die Tage der Rosen. | Dynamit im Dienste der Industrie. | Auf dem Montblanc.
Ein günstiger Beamtstreit. | Hydraulische Liebe. | Kriegs-Schau. | Matronen auf den Dänen.
Der Vormarsch unserer Truppen nach Rastatt. | Sitzung der Deutschen in Ostende.
Verwüstung in Stalupönen | Ruhepause nach schwerer Arbeit. | Und noch vieles andere.
 Zu diesem außerordentlich reichen Programm ladet höflichst ein
 Familie Paul Thonfeld, Chemnitzstr.

Das Kaufhaus Walther Koehler

Hohndorf-Rödlitz

hält sich unter Zusicherung billigster Bedienung bei Einkauf jeder Art Konfektions- u. Manufakturwaren bestens empfohlen.



Edison-Salon

Sichtenstein-G. — Anerk. als
 schönstes Kino der Umg. in Wort u. Bild.

Sonntag, den 28., und Sonntag, den 29. November.

Ein hochinteressantes Programm.

Auf dem Felde der Ehre gefallen!

Spannend von Anfang bis Ende.
 In diesem Film spielt die Kathedrale von Reims eine große Rolle.

Die neueste Kriegs-Ausgabe.

Dazu noch einige Einlagen.

Zu diesem dem Ernste der Zeit entsprechenden Programm
 ladet ergebenst ein
 Selene Käffig.

Rest. u. Café Königsgarten Callenberg.

Heute Sonntag und morgen Sonntag



Bodbiere-Musikant

H. Bodwärts. Kaffee mit Pfannkuchen.

Flotte Bedienung.

Musikalische Unterhaltung.

Es ladet hierzu freundlichst ein
 Richard Müller.

Krystall-Palast

Lichtenstein.

Das Etablissement „Krystallpalast“ soll unter sehr günstigen
 Bedingungen baldigt anderweit verpachtet werden.

Rationssfähige Reflektanten wollen Ihre Nachforschungen richten an

Alfred Färber,

Zwangsverwalter.

Achtung!

Hochfeines Schöpfensfleisch à Pfund 70
 und 75 Pfg. empfiehlt

Hermann Werber, Kirchplatz.

Turnverein Lichtenstein.

(D. L.)

Heute Sonntag abends

1/10 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Naturheilverein.

Lichtenstein-Callenberg.

Sonntag, den 29. Nov.

abends 8 Uhr

Versammlung

in „Apels Bierhaus“.

Der Vorstand.

Fr. Schellfisch

— auf Eis —

heute eingetroffen.

Oswald Gelfert, Mühlgraben.

Empfehle als passendes Geschenk
 für unsere Krieger:

feinsten deutschen Fleischsalat.

feinste Frucht-Marmeladen in

1 Pfd. Dosen und ausgewogen,

sowie Delfardinen in verschiedenen

Marken und Preislagen.

Achtungsvoll

Hugo Reinhold,

Hauptstraße.

Bisitenkarten

werden schnell und sauber ange-

fertigt in der Tagesblatt-Druck-

Es ist höchste Zeit

für den weitblickenden Geschäftsmann, nunmehr mit der Weihnachtskassette zu beginnen.
 Die in dieser Woche an unsere tapferen Truppen im Osten wie im Westen abgehenden

Weihnachtsfeldsendungen

machen es für den denkenden Geschäftsmann jeder Branche zur zwingenden Notwendig-
 keit, mit seinen führenden Artikeln empfehlend an die Öffentlichkeit zu treten. Auch
 die sonstige Weihnachtskassette darf nicht vernachlässigt werden, wenn der Geschäfts-
 mann seinen Umsatz und Gewinn heben will. Der kleinere Teil des deutschen Volkes
 steht vor dem Feind unter den Waffen. Der größere Teil aber wird das Fest der
 Liebe nicht ohne Geschenke vorüber gehen lassen. Außer für unsere Feldtruppen
 werden noch im deutschen Reich für ungefähr

60 Millionen Deutsche

Weihnachtsgeschenke gebraucht. Inserate im „Lichtenstein-Callenberger Tageblatt“
 finden die weiteste Verbreitung im hiesigen Bezirke.

Geübte

Weber und Weberinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung in einer Baumwollweberei
 des Glauchauer Bezirke, die nur glatte Waren herstellt.
 Angebote an die Expedition dieses Blattes unter Z. B.

Möbel

Spiegel, Polsterwaren aller Art,
 complete

Wohnungseinrichtungen

kauft man jetzt ganz besonders billig.

Möbelhaus

Anton Pokorny,

Lichtenstein, Hauptstrasse.

„Dauergebäd“

als

H. Stollen

H. Zwißbad

H. Kales

H. Sandluchen

H. Rärnberger Ledluchen

empfehlen

Emil Tischendorf,

Schloßberg. Telefon 254.

Junge Schweine

verkauft

Robert Göhe,

St. Egidien.

Bahnhofs-Restaurant

Lichtenstein

Heute, sowie

abends

schweinstoek.

mit vogelkändischen Röhren.

Ergeb. ladet ein H. Thiemer.

Wärmflaschen Leibwärmflaschen

in Kupfer, Messing u. Weißblech

zu billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Krohn, Hauptstr.

Siegründet 1861. Telefon 300.

Schellfisch

frisch eingetroffen

bei

Richard Madlo.

Dieser und andere von Otto Köhler in Lichtenstein. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Köhler in Lichtenstein.